

Elli Dost

Das Wiedersehen

Vorwort	7
Die schnellsten vier Wochen	9
Das abbruchreife Haus	13
Der Ball	24
Der Bolzen	32
Elsbeth und Karl	37
Meine erste Liebe	41
Der Klügelkerl	47
Der Besuch im Kinderhort	51
Die armen Mädchen	55
Fritz, die Rechenkanone	60
Die Klümpchen	65
Verlobung und Entlobung	69
Wie ging es weiter nach der Entlobung?	78
Sein eigenes Buch	81
Eine alte Frau	86
Ich friere so	88
Der Höcker	95
Erinnerungen	101
Fortsetzung von Erinnerungen	105
Nur ein kleines Schlückchen	109
Anknüpfung an vergangene Jahre	114
In der Amtsstube	122
Zwei Hände	124
Trauer	126
Der Junge, der noch leben könnte	128
Das Wiedersehen	132

Vorwort

Elisabeth Dost - meine Mutter -, Jahrgang 1911, geboren in Dortmund, verwurzelt im Ruhrgebiet, tief verbunden mit den Menschen, die hier leben, hat immer wieder in nachdenklichen, zu Herzen gehenden Geschichten den Alltag der Armut, das Aufbegehren gegen Hoffnungslosigkeit, den Widerstand gegen die braune Nazi-Flut, aber auch die Momente des Glücks im menschlichen Miteinander beschrieben. OTTO UND ELLI, EIN SCHREI KLINGT DURCH MEINE BRUST, IM NORDEN GEHT DIE SONNE AUF sind Zeitzeugnisse von unten, von der Basis, vom Lebensgrund, aus dem wir alle unsere Kraft schöpfen. Auch dieses Buch führt in teils amüsanten, teils traurig stimmenden Erzählungen wieder zu den Wünschen und Träumen, den Nöten und Ängsten der sogenannten einfachen Leute. Ursprünglich sollte es AUF DER UNTEREN STUFE heißen, doch in den letzten Monaten zeigte sich mehr und mehr, daß Arbeitslosigkeit und "neue" Armut, Bürokratenwillkür und Rechtsextrémismus, Vorurteile, Feindbilder und schrankenloser Mißbrauch der Macht von "denen da oben" gegenüber "denen da unten" überall in Deutschland und Europa wieder da sind. Bei manchen unmenschlichen und mörderischen Ereignissen kommt es uns vor, als hätten wir all dies schon einmal in schrecklicher Weise erlebt. Deswegen nannte Elli Dost dieses Buch schlicht:

DAS WIEDERSEHEN

Das Wiedersehen und die Wiederbegegnung mit den bösen Geistern unserer Vergangenheit, aber auch mit den guten Kräften, die da heißen: Liebe, Mitgefühl, Solidarität und Menschlichkeit.

Bernd Dost

Die schnellsten vier Wochen

Als ich noch ein kleines Mädchen war, gerade acht Jahre alt. Es war nach dem ersten Weltkrieg, wo es wenig zu essen gab und ich dünn wie ein Strohalm war, wurde ich vom Lehrer zu einem Kinderheim ganz in der Nähe von Dortmund verschickt. Das Heim hieß Wittbräucke. Meine Mama und mein Bruder brachten mich zum Bahnhof. Vier Wochen sollte ich im Kinderheim bleiben. Am Bahnhof waren Schwestern, die mich und noch andere Kinder in Empfang nahmen. Plötzlich wollte ich nicht mehr. Obwohl ich mich vorher so darauf gefreut hatte. Ich hielt die Hand meiner Mama fest und war dem Weinen nahe. Oh, Mama, nimm mich mit nach Hause. Jetzt geht es nicht mehr, sagte sie. Und mein Bruder, der sagte, du fehlst mir auch. Sieh doch mal die anderen Kinder, wie fröhlich die sind. Immer wieder umarmte ich sie. Dann bekam ich einen Kuß von Mama, und mein Bruder streichelte über mein Haar. Ach Lisbeth, sagte er, die Zeit geht schneller herum als du denkst. Ich kletterte die hohen Stufen zum Zug hoch. Es ging nicht so gut, und mein Bruder, der half mir dabei. Er drückte mich mit seinen Händen an meinem Popo hoch. Im Abteil war ich mit mehreren Kindern zusammen. Nur einige Haltestellen waren zu fahren. Am Fenster, da winkte ich meiner Mama und meinem Bruder. Der Zug fuhr los, und ich sah nichts mehr von meinen beiden. Der Zug ratterte an den hohen Häusern vorbei, und im Nu waren wir in Wittbräucke. Das war vielleicht ein kleiner Bahnhof. So'nen klitze, kleines Häuschen, mehr